

Leserbriefe ...

... sind der Redaktion willkommen. Schicken Sie Ihre Zuschriften bitte an:



**Rundschau Gaildorf,
Grabenstraße 14, 74405 Gaildorf
Fax: (0 79 71) 95 88-23
Mail: rundschau.redaktion@swp.de**

Bitte geben Sie stets Ihren Namen, Ihre vollständige Anschrift und Ihre Telefonnummer an. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrend zu kürzen. Dies kann aus Platzgründen notwendig sein, und um die Zuschriften möglichst zeitnah zu veröffentlichen. Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung ihrer Verfasser und nicht die der Redaktion wieder.

Zu „Wenn der Tropfen zählt“ (Serie „Gesund & Fit“ vom 6. Mai)

Erklärbarkeit ist nicht das Kriterium

In dem Bericht war bei der Herstellung der homöopathischen Medikamente nur von Verdünnung die Rede. Ausschlaggebend ist jedoch die aufwendige, stufenweise Verreibung und Verschüttelung – nur dadurch lässt sich die Information des Stoffs freilegen. Erst durch diese Aufschließung entfalten sich die meisten Stoffe zu hochwirksamen Medikamenten.

Homöopathie lässt sich chemisch nicht erklären, doch in der Quantenphysik ist die Umwandlung von Materie in Energie bekannt (zum Beispiel Kohle zu Strom). Auch für die immaterielle Nachrichtenübermittlung gibt es viele Beispiele: Telefon, Fernsehen oder Fernsteuerung. Eine Batterie oder eine DVD schließlich

können zeigen, dass die Aufbewahrung unsichtbarer Energie (Strom, Musik) in einer materiellen Hülle (Informationsträger) möglich ist.

Das Kriterium der Wissenschaftlichkeit ist nicht die Erklärbarkeit, sondern die Exaktheit und Objektivität der Arbeit. Kritiker gehen nicht von der Naturbeobachtung aus, sondern vom derzeitigen Vorstellungsvermögen.

Placebo-Effekte gibt es bei jeder Therapie, sie halten allerdings meistens nicht lange an. Fachgerechte Homöopathie jedoch kann dauerhafte Erfolge erzielen, auch bei Säuglingen, Bewusstlosen und Tieren.

Rolf Schwarz
Heilpraktiker
Gaildorf



Die Aufnahme zeigt tiefe Fahrspuren im Waldboden. Foto: Initiative Waldkritik

Schwäbischer Wald

Knietiefe Fahrspuren

Im Artikel vom 12. Mai über die „Erfreuliche Zwischenbilanz“ des Schwäbischen Walds als „Kulturlandschaft des Jahres“ werden „offensive touristische und kulturelle Kampagnen“ beschrieben. Sieht denn keiner der Verantwortlichen und der Waldbesucher, wie es tatsächlich im Schwäbischen Wald aussieht? Statt „versteckter Schätze“ entdeckt der Waldbesucher in kurzen Abständen knietiefe Fahrspuren in den Waldbeständen. Das Foto stammt aus dem Wald bei Wüstenrot. Es wurde am 18. März nach einem Hinweis auf eine Anzeige der Bodenschäden bei Forst BW von einem Mitglied der Initiative aufgenommen.

Initiative Waldkritik
Richard Koch